

Günther, Johann Christian: Dasz man im Lieben nicht auf Reichthum, sondern

1 Ich liebe nur, was mich vergnügt,
2 Nicht was mit Golde kirrt;
3 Mein freyes Herz wird nicht besiegt,
4 Wenn gleich der Beuthel schwirrt.
5 Kein goldner Strick fängt meinen Fuß, kein heller Klang mein Ohr;
6 Die Redligkeit
7 Geht allezeit
8 Bey mir dem Nuzen vor.

9 Was hilft es, wenn das Silber blitzt
10 Und doch der Bräutgam schieilt?
11 Ein Mann, der stets beym Kasten sitzt
12 Und in dem Sacke wühlt,
13 Theilt mit dem Mammon seine Gunst, die blos der Frau gehört;
14 Sein Zeitvertreib
15 Macht, daß das Weib
16 Oft fremde Götter ehrt.

17 Kein Reichthum überwiegt das Weh,
18 Kein Thaler hilft der Braut,
19 Wenn ihr die Zwietracht in der Eh
20 Zulezt ein Zuchthaus baut.
21 Das Ungewitter ist nicht weit, wo gelbe Raben schreyn;
22 Wer wollte nun
23 So thöricht thun
24 Und ihm zum Schaden freyn?

25 Bethörter Mund, ach spare doch
26 Der Worte frechen Stolz!
27 Dein Umgang ist mir stets ein Joch,
28 Du selbst ein Marterholz.
29 Dies Wörtchen bringt mir deinen Haß, der ficht mich wenig an;
30 Wie bald stößt mir

- 31 Was Beßers für,
32 Das mich vergnügen kan!
- 33 Du aber, den des Himmels Schluß
34 Dereinst vor mich bestimmt,
35 Magst glauben, daß mein reiner Kuß
36 Von keiner Geldsucht glimmt.
37 Nimm also meinen ganzen Schaz, die reine Hand voll Blut!
38 Ein treues Herz
39 Ist sonder Scherz
40 Das beste Heiratsgut.

(Textopus: Dasz man im Lieben nicht auf Reichthum, sondern auf die Vergnügung sehen müsze. Abgerufen am 23.01